

Von armen Seelen, die sich künden und wie Menschen damit umgehen

Der Glaube an ein Leben nach dem Tod, magisches Denken und täglicher Umgang mit der Geisterwelt gehören seit Jahrhunderten zu unserer kulturellen Identität. Der in Immensee aufgewachsene Edwin Beeler widmet seinen neuesten Film den Armen Seelen, den Wiederkehrern.

Von Eugen Koller, Redaktor

Edwin Beeler, Historiker, Germanist und Filmemacher versteht sein neuestes Filmwerk «Arme Seelen – die Wiederkehrer» auch als Dokument ei-

FILMSTART AM 13. JANUAR

Edwin Beeler (1958) ist als «Autorenproduzent», sowohl für die Produktion als auch für das Drehkonzept und die Filmgestaltung verantwortlich. Er suchte Menschen, die von Erfahrungen mit «Armen Seelen» und Totengeistern vor seiner Kamera erzählten, was einige Auskunftspersonen davon abhielt, im Film aufzutreten. Der Kinostart des Filmes ist am Donnerstag, 13. Januar, unter anderem im Cinéma Leuzinger, Altdorf; Kino Mythen-Forum, Schwyz, und cineboxx, Einsiedeln. Für die 92 Filmminuten drehte Edwin Beeler über vier Jahre hinweg rund 90 Filmstunden. Weitere Informationen zum Film unter www.arme-seelen.ch.
(eko)

ner archaischen Welt und einer Tradition des Erzählens, wie es sie bald nicht mehr geben wird. Die meisten seiner Erzähler/-innen erreichen schon ein betagtes Alter. Es sind Menschen, aus meist bäuerlichen Kreisen, die ihre Erfahrungen mit aussergewöhnlichen Phänomenen beschreiben, die sich der wissenschaftlichen Erklärungswelt entziehen und mit dem «Künden» der «Armen Seelen» erklärt werden.

Rätselhafte Begegnungen

Der Film bereist mystische Landschaften der Zentralschweiz, wo Alt-ingesessene mit katholischem Hintergrund sagenhafte Geschichten von

«Armen Seelen» erzählen, von selbst erlebten, rätselhaften Begegnungen mit Geistern von Verstorbenen und von mysteriösen Vorfällen auf Alpen.

Der Autor, der in seiner Jugend viele Erfahrungen mit der Welt der Armen Seelen und der Totengeister machte, meint zu seinem Film: «Arme Seelen ist eine zum grossen Teil ethnographische Reise in bestimmte Gebiete der Innerschweiz, wo es noch allerletzte Reste einer Erzähltradition gibt, die tief in der Welt von Sagen und Brauchtum der katholischen Mentalität wurzelt. Der Film beschäftigt sich mit der rätselhaften Welt der Armen Seelen, die noch in der dörflichen-bäuerlichen Gesellschaft meiner Kindheit, in Glaubenspraxis und Erzählungen meiner Grossmütter allgegenwärtig war. Über die real existierende Welt der Geister und Armen Seelen bestand einst gesellschaftlicher Konsens. Erst die Moderne spricht von Schein, Projektion, Einbildung oder gar von Geisteskrankheit. Situationen, in denen wir von den Kriterien unserer nüchternen Vernunftdogmatik im Stich gelassen werden, irritieren.»

Geister bewirken Erstaunliches

Remigi Bissig, ein Äpler aus dem Isental, schildert mit eindrücklicher Gestik im Film, wie im Horlacher Ziegenstall der Geist «Dräckpätscher» wirkte und einmal ein Holz holendes Mädchen in den «Baarnä» (Futterkrippe) gewürgt habe und dieses knapp vor dem Tod gerettet werden konnte.

Dieter Gemsch vom Schwyzer Maihof erzählt von einem Geist des ehemaligen Erbauers, der in seinem Schlafzimmer mit Kissen erstickt wurde. «In diesem Gästezimmer erlebten Menschen, die von aussen kommen und nicht in die Maihofverwandtschaft gehören, dass ihnen die Decke mehrmals hinuntergezogen wurde.»

Eindrückliche Kameraführung

Edwin Beeler ist es gelungen, authentische Zeugnisse, die zu denken geben, auf die Leinwand zu bannen. Ein ruhiger Film mit vielen wunderbaren Naturaufnahmen, mit Überblendungen von Wolken, Regen, Wind und Schnee. Die Betrachtenden werden hineingeführt in eine Welt, die zu erschliessen, für den Filmemacher viel Gespür und Feingefühl im Umgang mit den Darsteller/-innen erforderte. Ein beredtes Zeitzeugnis, das zur Auseinandersetzung mit seinen eigenen Glaubenseinstellungen einlädt.



Dieter Gemsch in seinem Elternhaus im Schwyzer Maihof, wo sich der Geist des Erbauers bei nicht zur Familie gehörenden Gästen kündet.

Bild: Edwin Beeler, Calypso Film AG